

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Oktober

[urn:nbn:de:bsz:31-220996](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220996)

Statistische Mitteilungen

über das Großherzogtum Baden.

Neue Folge Band III.

Oktober.

Jahrgang 1910.

Inhalt: 1. Der Schiffsgüter- und Floßverkehr in den wichtigeren badischen Rheinhäfen in den Jahren 1900 bis 1909. — 2. Geisteskranke in den staatlichen Irrenanstalten im Jahr 1909. — 3. Die Ernte des Jahres 1910. — 4. Stand und Bewegung der Tierseuchen im Oktober 1910. — 5. Zu- und Abfuhr auf den Wasserstraßen in den wichtigeren badischen Hafensplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1910. — 6. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im Oktober 1910. — 7. Der Saatenstand in Baden. — 8. Landesversicherungsanstalt Baden. — 9. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft. — 10. Die Lage des Arbeitsmarkts im Oktober 1910. — 11. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Oktober 1910. — 12. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im Oktober 1910.

1. Der Schiffsgüter- und Floßverkehr in den wichtigeren badischen Rheinhäfen in den Jahren 1900 bis 1909.

Mit dem 1. Januar 1909 sind neue bundesrätliche Bestimmungen über die Binnenschiffahrtstatistik in Kraft getreten, die erheblich höhere Anforderungen an die Schifffahrt treibenden Unternehmungen stellen als früher und deshalb nicht gleich einwandfrei und vollständig durchgeführt werden konnten, so daß die Angaben zum Teil lückenhaft blieben. In den folgenden Ausführungen sind aus diesem Grunde für die Rheinhäfen Kehl, Karlsruhe und Rheinau, wo für die Zwecke der eigenen Verwaltungen noch Sonderanschreibungen fortgeführt werden, die Ergebnisse dieser Sonderstatistiken benützt worden, während die Ziffern über den Schiffsgüterverkehr in den Mannheim-Hafenanlagen den Ermittlungen auf Grund der neuen reichsstatistischen Vorschriften entnommen sind.

Der Hafen von Kehl ist erst im Mai 1900 dem Betrieb übergeben worden. Der Gesamtverkehr im Hafen zu Wasser beläuft sich im Durchschnitt der Jahre 1900/9 auf jährlich 127 128 t und ist im Vergleich zu dem jeweiligen gesamten Wasserumschlag der übrigen wichtigeren badischen Rheinhäfen der niedrigste. Immerhin ist der Verkehr im Kehler Hafen, abgesehen von einigen Schwankungen, ziemlich rasch gestiegen; er betrug in dem auf das Gründungsjahr folgenden ersten vollen Betriebsjahr nur 53 485 t. Den stärksten Verkehr brachte dem Hafen seither das Jahr 1905 mit 223 627 t. Für 1909 ist gegenüber dem Vorjahr ein Ausfall zu verzeichnen von 6 432 t. Der Verkehr ist größtenteils Zufuhr auf dem Rhein zu Berg (1909: 144 209 t); die Zufuhr Rhein zu Tal ist demgegenüber verschwindend klein. Die Abfuhr ist dagegen in der Hauptsache Rhein zu Tal gerichtet, und zwar gingen rheinabwärts im Jahre 1909 zus. 14 116 t, rheinaufwärts nur 853 t. Der Schiffsgüterverkehr im Kehler Hafen ist ziemlich vielseitig. An der Spitze stehen der Menge nach in der Zufuhr die Steinkohlen usw. mit 72 190 t in 1909; erheblich ist auch die Zufuhr an Weizen und Spelz (1909: 21 158 t). Die wesentlich kleinere Abfuhr setzt sich vornehmlich zusammen aus Erzen, Holz (fast aussch. weiche Schnittware) und Steinen (1909: 1043 bzw. 3261 bzw. 6895 t).

Der städtische Rheinhafen Karlsruhe wurde gerade ein Jahr später (Mai 1901) eröffnet. Mit der Inbetriebnahme des Karlsruher Hafens hörte der Hafen in Mainz auf, ein eigentlicher Hafen im Sinne der Rheinschiffahrts-Akte zu sein. Der Gesamtverkehr im Hafen zu Wasser (1901/9 im Jahresmittel 514 814 t) hat inzwischen eine ganz erhebliche und ziemlich regelmäßige Zunahme erfahren und belief sich im Jahre 1909 auf zus. 830 823 t gegenüber 280 703 t im ersten vollen Betriebsjahr 1902, was einem Mehr von 550 120 t oder von 196 % gleichkommt. Vom Gesamtverkehr machen Steinkohlen (einschl. Koks und Britetts) allein 55,3 % Holz 19,8 %, Getreide (einschl. Olsaaten und Ölfrüchte) und Baumaterialien je 8 % aus. Der größere Teil des Gesamtumschlages ist alljährlich Zufuhr, im Durchschnitt der Jahre 1901/9: 425 391 t; auch die Zahl der Warengattungen überwiegt in der Zufuhr weitaus. Wie in Kehl vollzieht sich im Karlsruher Rheinhafen die Zufuhr größtenteils zu Berg (1909: Rhein zu Berg 626 210 t, Rhein zu Tal 47 504 t), die Abfuhr fast ausschließlich im Talverkehr (1909: Rhein zu Berg 542 t; Rhein zu Tal 156 567 t). Weit mehr als die Hälfte aller zugeführten Warenmengen, 1909 zus. 458 986 t oder 68,1 %, entfällt auf Steinkohlen. Der Karlsruher Rheinhafen darf vorderhand als Kohlenhafen bezeichnet werden, wenn auch seine Bedeutung für den Umschlag in Holz

und Getreide nicht unbeträchtlich ist. In der weit kleineren Abfuhr, die fast ausschließlich die Talrichtung der Wasserstraße einhält und sich im Durchschnitt der Jahre 1901/9 auf jährlich 89 423 t beziffert, stehen Holz, hauptsächlich Schnittware (134 219 t), Eisen- und Stahlbruch (6205 t), Papier und Pappe (5565 t) im Jahre 1909 im Vordergrund. In diesem Jahre konnte die Schifffahrt infolge sehr günstiger Wasserstandsverhältnisse volle 10 Monate offen gehalten werden, weshalb auch der Güterverkehr im abgelaufenen Jahre der höchste seit Inbetriebstellung des Hafens ist. Die größere Zufuhr gegenüber dem Vorjahr macht sich besonders bemerkbar bei Steinkohlen, Holz, Eisen und Getreide, die vermehrte Verfrachtung in der Abfuhr namentlich in der Verladung von Schnittwaren. Die Abnahme des Verkehrs in Zement, Erde und Kies ist die Folgeerscheinung der geringen Bautätigkeit und der Einschränkung der Riesenarbeiten aus dem Rhein. Die Aufwendungen der Stadtgemeinde Karlsruhe für ihren Rheinhafen beliefen sich bis Ende 1909 auf insgesamt 4 039 306 Mk. Durch den bisher schon ziemlich vorgeschrittenen Ausbau des Nordbeckens und dadurch, daß sie in letzter Zeit dazu überging, Hafengelände an Interessenten verkaufsweise abzulassen, glaubt die Stadtverwaltung, noch mehr als bisher neue Industrien am Hafen ansiedeln und dessen Verkehr beleben zu können.

Im Rheinhafen, der im August 1897 in Betrieb genommen wurde, ist der Verkehr dank dem schnellen Ausbau großer Hafenanlagen, sonstiger Einrichtungen zur Erleichterung des Verkehrs und der Niederlassung von zahlreichen Fabrikunternehmungen ebenfalls rasch auf eine sehr ansehnliche Höhe gestiegen. Der Gesamtverkehr in Ankunft und Abgang zu Wasser, der bis Ende 1900 bereits auf 557 085 t in Schiffsgut und Floßholz gestiegen war, machte auf Jahres-schluß 1909 schon nahezu das Dreifache dieser Ziffer aus (1 659 704 t). Auch in Rheinau ist indes der Gesamtverkehr ähnlich wie in Kehl gegenüber den beiden Vorjahren etwas zurückgegangen (1907: 1 798 732 t, 1908: 1 851 592 t); im Durchschnitt der Jahre 1900/9 stellt sich der Jahresumschlag auf 1 313 781 t. Zur Steigerung des Verkehrs in den letzten 10 Jahren trugen insbesondere auch die 1902 erfolgte Eröffnung einer Bollabfertigungsstelle im Hafen und die Übernahme des Hafenbetriebs durch die Großh. Eisenbahnverwaltung im darauffolgenden Jahre bei. Die Zufuhr, in 1909 auf 1 577 691 t, besteht zum allergrößten Teil (1 420 816 t) aus Steinkohlen und vollzieht sich somit fast nur auf dem Rhein zu Berg; Rhein zu Tal sind 1909 überhaupt nur 753 t, und zwar Erde, angekommen. In der starken Zunahme der Steinkohlenzufuhr (1900: 402 481 t; 1909: 1 420 316 t, jährl. Durchschnitt 1900/9: 1 039 204 t) zeigt sich die wachsende Bedeutung des Rheinhafens sowohl als Industriehafen wie als Umschlags- und Stapelplatz für den Steinkohlenverkehr in Süddeutschland, insbesondere für Baden. Die Abfuhr zu Wasser tritt gegenüber der Zufuhr ganz in den Hintergrund und ist im letzten Jahr in der Richtung Rhein zu Berg mit 54 685 t gerade doppelt so stark gewesen als in der Talfahrt (27 328 t). Auch der Versand zu Wasser besteht fast ausschließlich aus Steinkohlen (1909: 61 615 t).

Der bedeutendste und älteste badische Hafenplatz an der Wasserstraße des Rheins ist Mannheim, in dessen Hafenanlagen auch der Unterlauf des Neckars bei seiner Ausmündung in den Rhein einbezogen ist. Der Gesamtverkehr in den Mannheimer Hafenanlagen, soweit sich die Ab- und Zufuhr auf den Wasserläufen des Rheins und Neckars vollzieht, betrug im Jahr 1909 auf 30 364 Schiffe mit 5 640 323 t an Schiffs-gütern und 214 Flöße mit einem Bestand von 69 673 t an Floßholz, die Gesamtgüterbewegung in Ankunft und Abgang also 5 709 996 t. Hand in Hand mit dem allgemeinen Aufschwung in Handel und Industrie hat sich auch der Hafenverkehr Mannheims in dem zur Betrachtung gestellten Zeitraum gehoben, wenn seine Zunahme auch nicht mehr so auffällig ist wie in früheren Jahrzehnten und in einigen anderen oberrheinischen Hafenumschlagsplätzen. Die Eröffnung und der Ausbau der Oberrheinhäfen (Rheinau, Karlsruhe, Kehl und Straßburg), sowie die Rheinregulierung oberhalb von Mannheim und die Entwicklung von Ludwigshafen machen sich an den Mannheimer Verkehrszahlen bemerkbar. Im Anfangsjahr der zehnjährigen Berichtsperiode 1900/9 ergaben die statistischen Ermittlungen bei einem Gesamtverkehr von 40 296 Schiffen und 625 Flößen einen Güterumschlag von auf 5 328 255 t. Im jährlichen Durchschnitt des genannten Zeitraums beziffert sich der Gesamtgüterverkehr zu Wasser in den Mannheimer Häfen auf 5 472 288 t. Es ergibt sich für das Berichtsjahr 1909 im Vergleich zum Betriebsjahr 1900 ein Mehr im gesamten Schiffs-güter- und Floßverkehr von 381 741 t oder von 7,2%; der Durchschnitt der Jahre 1900/9 wird von diesem Verkehrsergebnis um 237 708 t oder um 4,3% übertroffen. Der im Laufe der Jahre trotz der Steigerung der An- und Abfuhr eingetretene Rückgang in der Gesamtzahl der angekommenen und abgegangenen Schiffe findet seine Erklärung in den größeren Ausmaßen bzw. dem erweiterten Lonnengehalt der neuzeitlichen Schiffs-gefäße. Die Abnahme des Gesamtverkehrs in den Mannheimer Hafenanlagen während der beiden

letzten Betriebsjahre, in denen dieser von 6 095 924 t in 1907 auf 5 958 037 t im Jahre 1908 und auf 5 709 996 t in 1909 herabsank, darf zunächst wohl zurückgeführt werden auf die Abhängigkeit des Verkehrs überhaupt von der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und auf die außerordentliche Überfüllung der oberrheinischen Kohlenlager infolge der ungünstigen Marktlage in Industrie- und Hausbrandkohle, welche weitere Kohlenzufuhren größeren Umfanges stark hemmte. Bei dem anhaltend günstigen Wasserstand konnten überdies viele Schiffe, die sonst in Mannheim ihre Fahrt zu Berg hätten schließen und löschen müssen, im letzten Jahre ihre Fahrt nach dem Oberrhein fortsetzen.

Die Mannheimer Verkehrsziffern des Jahres 1909 sind überhaupt nicht ohne weiteres mit denen der Vorjahre vergleichbar, weil zufolge neuerdings ergangener Anordnungen für die Binnen-schiffahrtsstatistik der in Mannheim so überaus wichtige Überschlag von Bord zu Bord auf der Wasserstraße im Rhein-Neckarverkehr und im Verkehr nach dem Oberrhein nur noch in den ersten Monaten des Jahres zur Aufschreibung gelangte, hinterher zwecks Vermeidung von Doppelanschreibungen aber nicht mehr, während er früher sowohl bei der Ankunft wie beim Abgang der Anmeldepflicht unterlag. Der so entstandene Ausfall in den Verkehrsziffern von Mannheim ist recht beträchtlich und äußert sich vor allem im Verkehr mit Salz, Kohlen und Olsaaf. Auch nimmt der Karlsruher Rheinhafen, dessen Wasserverkehr sich in der verhältnismäßig kurzen Zeit seit dem ersten vollen Betriebsjahre (1902) nahezu verdreifacht hat, dem Mannheimer Hafen manche Verfrachtungen weg; dies ist namentlich der Fall bei den Verschiffungen im Holzverkehr vom Schwarzwald nach den mittel- und niederrheinischen Plätzen, wo überdies in letzter Zeit die verstärkten Abladungen aus den nordischen Ländern (Schweden, Rußland und Finnland) und die erheblichen Ankünfte von ostpreussischen Sägewerkserzeugnissen sich immer mehr fühlbar machen.

Von dem Gesamtverkehr des Jahres 1909 in den Mannheimer Häfen entfallen 4 758 917 t oder 83,3 % auf die Zufuhr und 951 079 t oder 16,7 % auf den Versand. Was die Zufuhr anbelangt, so betrug diese im Jahre 1900 insgesamt bereits 4 543 575 t, somit nur 215 342 t weniger als im Jahre 1909. Das Mehr der Jahreszufuhr zu Ende der 10 jährigen Berichtsperiode gegenüber dem Ergebnis auf Jahreschluß 1900 macht nur 4,7 % aus. Von der Gesamtzufuhr 1909 sind 4 490 929 t (94,4 %) auf dem Rhein zu Berg, 124 482 t (2,8 %) auf dem Rhein zu Tal und der Rest mit 143 506 t (3,0 %) auf dem Neckar zu Tal angekommen. Das Wachstum der Zufuhr betrifft nur den Rhein-Bergverkehr, die Ankünfte Rhein zu Tal und im Neckarverkehr gingen im allgemeinen stark zurück, insbesondere in den ersten Jahren der Besprechungsperiode; im Jahre 1909 ist allerdings im Rhein-Talverkehr im Vergleich zu den 3 vorhergehenden Jahren wieder ein kleiner Aufschwung bemerkbar. Es sind angekommen Rhein zu Tal im Jahre 1900 zus. 321 115 t, 1908 zus. 101 537 t, 1909 zus. 124 482 t, Neckar zu Tal im Jahre 1900 zus. 305 623 t, 1908 zus. 211 620 t, 1909 nur noch 143 506 t an Schiffsgütern und Floßholz. Die Zufuhr auf dem Rhein zu Tal in Mannheim besteht 1909 in der Hauptsache aus Erden (28 412 t) und aus Steinen (87 541 t), auf dem Neckar aus Steinen (23 481 t) und Salz (69 943 t). Die Hauptzufuhr auf dem Rhein zu Berg im Jahre 1909 setzt sich zusammen zu 106 248 t aus Mais, zu 118 647 t aus Erden, zu 147 661 t aus Petroleum und andern Mineralölen, zu 291 273 t aus europäischen Hölzern, zu 707 167 t aus Weizen und Spelz und zu 2 090 011 t aus Steinkohlen usw. Die in früheren Zeiträumen recht erhebliche Zufuhr an Floßholz ist in Mannheim wie der Floßverkehr überhaupt während der letzten 10 Jahre immer mehr zurückgegangen. Im Jahr 1900 kamen in Mannheim noch 483 Flöße mit einem Bestand von 93 140 t an, ihre Zahl ist bis zum Jahr 1909 auf 178 mit zus. 37 865 t Floßholz zurückgegangen; im Verkehr Rhein zu Tal sind seit Jahren in Mannheim keine Flöße mehr angekommen. Die Abfuhr auf dem Wasser von Mannheim ist viel geringer als die Zufuhr, sie betrug im Durchschnitt der Jahre 1900/9 jährlich 917 566 t an Schiffsgütern und Floßholz. Der Versand zu Wasser hat sich in diesen 10 Jahren im allgemeinen verhältnismäßig günstiger entwickelt als die Zufuhr. Die Gesamtverkehrsziffer in Abgang ist mit 951 079 t für Mannheim im Jahre 1909 um 21,2 % höher als diejenige des Jahres 1900. Die Abfuhr ist zu 75,9 %, also vorwiegend, Rhein zu Tal gerichtet, 186 640 t (19,8 %) gingen Rhein zu Berg, 42 797 t (4,5 %) Neckar zu Berg. Die wichtigsten Abfuhrartikel in 1909 waren Salz 207 157 t, Steinkohlen usw. 100 847 t, Zement und Zementplatten usw. 70 063 t, europäische Hölzer 39 145 t, Papier, Pappe usw. 38 914 t, Weizenmehl 36 521 t, Öle (ohne Mineralöle) 27 983 t, Erze aller Art 26 464 t, Steine aller Art 20 179 t, Chemikalien und Drogen 18 293 t, Ton-, Farb- und sonstige Erden 18 205 t und Petroleum und sonstige Mineralöle 17 966 t. Zu Berg auf dem Rhein gehen von Mannheim aus in der Hauptsache Weizen und andere Getreidearten, Mehl, Petroleum und Stein-

kohlen, während die Abfuhr zu Berg auf dem Neckar insbesondere aus Sämereien und Steinkohle besteht. Für die beiden Hauptverkehrsgüter Weizen (einschl. Spelz) und Steinkohlen (einschl. Koks und Britetts) berechnet sich im Durchschnitt der Jahre 1900/9 hinsichtlich der Abfuhr zu Wasser ein jährlicher Umschlag von 660 424 bzw. 1 996 350 t, hinsichtlich der Abfuhr von 71 158 bzw. 58 039 t.

2. Geisteskranke in den staatlichen Irrenanstalten im Jahr 1909.

Nach dem Stand vom 1. Januar 1909 waren in den sechs staatlichen Irrenanstalten des Landes (Emmendingen, Freiburg, Mlenau, Pforzheim, Heidelberg, Wiesloch) zusammen 3648 Geisteskranke untergebracht; auf 1000 Einwohner entfallen 1,75 Geisteskranke. In den letzten zehn Jahren ist die Zahl der in den staatlichen Irrenanstalten untergebrachten Kranken dieser Art um 1371 gestiegen, wobei nicht unberücksichtigt bleiben darf, daß die neueste Anstalt bei Wiesloch erst im Jahr 1905 eröffnet worden ist. Nach dem Stand am 1. Januar 1908 betrug die Zahl der Geisteskranken 3514, im Jahr 1907: 3340, im Jahr 1906: 3190. Die Frage, ob die Zahl der Geisteskranken überhaupt, also nicht nur die Zahl der in staatlichen Anstalten Untergebrachten, in letzter Zeit zugenommen hat, läßt sich auf Grund des vorliegenden Materials nicht beantworten, da die Erkrankten, die keiner Anstalt zugeführt werden, nicht gezählt werden und auch wegen der Flüssigkeit der Grenzen zwischen geistiger Gesundheit und Krankheit kaum zu zählen sind. Von den 3648 in den staatlichen Anstalten untergebrachten Geisteskranken waren 1896 männlichen und 1752 weiblichen Geschlechts. Während sonst das weibliche Geschlecht der Zahl nach überwiegt (im Jahr 1905 waren von 100 Einwohnern 50,42 weiblichen Geschlechts), ist es an der Gesamtzahl der Geisteskranken nur mit 48,0% beteiligt.

Unter den Geisteskranken sind sämtliche Altersklassen vertreten; unter 20 Jahre alt sind 71, über 70 Jahre 103. Über die Hälfte der Insassen (1933 oder 52,8%) steht im Alter von 30 bis 50 Jahren; 940 Personen haben das 50. Lebensjahr bereits überschritten, 601 sind erst 20 bis 30 Jahre alt. Bemerkenswert ist die große Zahl der Verwitweten und Geschiedenen in den Anstalten; fast ein Zehntel (338 oder 9,3%) aller Insassen ist verwitwet oder geschieden; über ein Viertel (984) ist verheiratet; die übrigen 2326 Geisteskranken (63,8%) sind ledig. Nach der Religionszugehörigkeit gehörten 2121 oder 58,1% zu den Katholiken, 1411 oder 38,7% zu den Protestanten, 106 oder 2,9% zu den Israeliten, bei den übrigen 10 war das Religionsbekenntnis unbekannt. Die Katholiken bleiben also etwas unter dem auf ihre Konfession entfallenden Landesanteil (58,1%) der Prozentzahl der Evangelischen unter den Geisteskranken entspricht, von einer verschwindend kleinen Differenz abgesehen, ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung; einen höheren Anteil an der Zahl der Geisteskranken (2,9%) stellen die Israeliten, die nach dem Ergebnis der letzten Volkszählung nur 1,29% der Gesamtbevölkerung ausmachen. Entmündigt sind von sämtlichen Anstaltsinsassen rund ein Viertel (871 oder 23,9%), und zwar erfolgte in den meisten dieser Fälle (509) die Entmündigung vor der Aufnahme in die Anstalt.

Von den 3648 Geisteskranken sind 608 (d. s. 16,7%) außerhalb Badens geboren, darunter 120 außerhalb Deutschlands. Das Hauptkontingent von ihnen stellt Württemberg mit 158 Insassen, dann folgt Preußen mit 155, die Schweiz mit 85, Hessen mit 63, Bayern mit 57, Elsaß-Lothringen mit 20 usw.; bei 2 Personen war das Geburtsland nicht festzustellen. Im Großherzogtum selbst sind 3038 (83,3%) Anstaltsinsassen geboren; ihre Herkunft nach Amtsbezirken ist aus nachstehender Übersicht ersichtlich: Es stammten

aus dem Amtsbezirk	In- sassen	aus dem Amtsbezirk	In- sassen	aus dem Amtsbezirk	In- sassen
Eugen	38	Emmendingen	85	Wolfach	53
Konstanz	80	Ettenheim	43	Achern	58
Rehlfirch	31	Freiburg	122	Baden	48
Pfullendorf	8	Neustadt	35	Bühl	61
Stodach	29	Staufen	33	Rastatt	106
Überlingen	60	Waldfirch	33	Bretten	49
Donaueschingen	42	Vörrach	69	Bruchsal	103
Triberg	41	Mühlheim	50	Durlach	55
Billingen	46	Schnau	36	Ettlingen	27
Bonnndorf	35	Schopshheim	40	Karlsruhe	146
Säckingen	49	Kehl	48	Pforzheim	90
St. Blasien	30	Lahr	75	Mannheim	165
Waldbhut	61	Oberfirch	42	Schwezingen	40
Breisach	39	Offenburg	105	Weinheim	37

aus dem Amtsbezirk	In- fassen	aus dem Amtsbezirk	In- fassen	aus dem Amtsbezirk	In- fassen
Eppingen	35	Adelsheim	24	Mosbach	67
Heidelberg	147	Borberg	41	Tauberbischofsheim	57
Sinsheim	60	Buchen	64	Wertheim	30
Wiesloch	42	Eberbach	28		

Setzt man die Zahl der in den betreffenden Amtsbezirken geborenen Geisteskranken ins Verhältnis zur Bevölkerungszahl (nach dem Stand am 1. Dezember 1905), so ergibt sich, daß der Bezirk St. Blasien mit 3,01 % die Höchstzahl von Kranken aufweist, dann folgen die Bezirke Borberg mit 2,51, Müllheim mit 2,38, Buchen mit 2,36, Ettenheim mit 2,33 usw. Die geringste Zahl (0,77 %) weist der Bezirk Pfullendorf auf.

Etwas anders wird das Bild, wenn man den früheren Wohnsitz der Anstaltsinsassen vor ihrer Aufnahme in die Anstalt ins Auge faßt. Die Zahl der Kranken, die ihren Wohnsitz außerhalb Badens, aber im Reich gehabt haben, schmilzt auf 112 zusammen; darunter befinden sich 32 Elsaß-Lothringer, 25 Bayern, 24 Preußen und 18 Württemberger. Aus der nahen Schweiz kamen in eine der badischen Irrenanstalten 123, aus Frankreich 8, sonst aus dem Ausland 14. Weitans die meisten Kranken (87,1 %) hatten ihren Wohnsitz im Großherzogtum selbst, und zwar in folgenden Bezirken:

Amtsbezirk	Amtsbezirk	Amtsbezirk	Amtsbezirk
Engen	Emmendingen	Wolsach	Eppingen
Konstanz	Ettenheim	Achern	Heidelberg
Meskirch	Freiburg	Baden	Sinsheim
Pfullendorf	Neustadt	Bühl	Wiesloch
Stodach	Staufen	Kastatt	Adelsheim
Uberlingen	Waldfirch	Bretten	Borberg
Donaueshingen	Lörrach	Bruchsal	Buchen
Triberg	Müllheim	Durlach	Eberbach
Willingen	Schönan	Ettlingen	Mosbach
Bonndorf	Schoppsheim	Karlsruhe	Tauberbischofsheim
Säckingen	Rehl	Pforzheim	Wertheim
St. Blasien	Lahr	Manheim	
Waldbühl	Oberkirch	Schweigen	
Reisach	Offenburg	Weinheim	

An erster Stelle steht der Bezirk Freiburg mit 2,44 Geisteskranken auf 1000 Einwohner nach der Volkszählung vom Jahr 1905, dann folgt der Bezirk Baden mit 2,37, Bonndorf mit 2,06, Achern, Karlsruhe und Heidelberg mit je 1,99 usw.

Von den sämtlichen Insassen kamen nur 938, d. s. rund ein Viertel aller Geisteskranken, von zu Hause, die meisten (2531) kamen aus Kranken- oder Irrenanstalten, 57 aus dem Gefängnis und 122 von sonstigen Orten, so z. B. von Kreispflegeanstalten.

Der überwiegende Teil der Aufnahmen (2849) erfolgte auf Antrag der Angehörigen, die übrigen auf Antrag von Behörden, Armenverbänden usw. Über drei Viertel (78,2 %) aller Anstaltsinsassen standen schon früher in Irrenanstaltbehandlung, und zwar 486 in derselben Anstalt, 2208 in einer andern staatlichen Irrenanstalt unseres Landes, 152 in außerbadischen Irrenanstalten und 5 in Kaltwasser-Sanatorien bezw. Nervenheilstätten.

Nach Angabe der Anstaltsleitungen litten 2917 oder rund 80 % aller Anstaltsinsassen (und zwar 1578 weibliche und 1339 männliche Personen) an einfacher Seelenstörung, 242 (177 männliche, 65 weibliche Personen) an Imbecillität, Idiotie und Kretinismus, 173 (142 männliche, 31 weibliche Personen) an Epilepsie, 124 an paralytischer Seelenstörung, 49 an Hysterie usw., 205 Insassen (d. s. 5,6 %) waren gleichzeitig körperlich krank.

Je nach der Art und Schwere der Krankheit ist die Dauer des Aufenthalts in der Anstalt sehr verschieden. Nicht weniger als 219 Insassen sind schon über 20 Jahre in der Anstalt, 241 über 15, 333 über 10, 474 zwischen 5 und 10 Jahren. Die übrigen sind in den Jahren 1904—1908 aufgenommen, im letztgenannten Jahr 1055 oder rund 29 % aller Insassen. Bei 3066 oder 84,0 % aller Insassen erfolgte die Aufnahme in die Irrenanstalt zum erstenmal, bei 393 oder 10,8 % zum zweitenmal, bei 104 zum drittenmal, bei 46 zum vierten- und bei 39 zum fünftenmal oder noch öfter.

Weitans die meisten Insassen (3236 oder 88,7 %) wurden in der 3. Klasse, 229 in der 2. und 137 in der 1. Klasse verpflegt; Pensionäre hatte nur die Anstalt Illenau, und zwar 46 (22 Männer und 24 Frauen). Für die Kosten der Verpflegung kamen in 1533 (42 %) Fällen

die Kranken selbst bzw. deren Eltern oder Kinder auf; in 1426 (39,1 %) Fällen trat der Ortsarmenverband, in 455 (12,5 %) Fällen der Land- und Kreisarmenverband ein; für 234 (6,4 %) Zusassen wurden die Kosten aus sonstigen Quellen (Fonds u. dgl.) bestritten.

3. Die Ernte des Jahres 1910.

Der Ausfall der diesjährigen Getreideernte war nach den Mitteilungen der Berichtserstatter weniger gut als im Vorjahr, aber immerhin noch besser, als man nach der nassen Witterung im Frühjahr und Sommer befürchtet hatte. Mit Ausnahme des Sommerroggens haben die Erträge aller Getreidearten im Vergleich zu 1909 abgenommen, insgesamt um mehr als eine Million dz. Der Minderertrag beträgt allein bei der Sommergerste rund 310 000 dz; im Vorjahr wurden vom ha 20,7, in diesem Sommer nur 15,5 dz Gerste geerntet. Einen ähnlichen Rückgang im Ertrag im ganzen wie vom Hektar zeigt auch der Winterroggen; im Vorjahr wurden insgesamt 958 800, bzw. 19,5 dz vom Hektar, in diesem Sommer nur 760 690 bzw. 15,7 dz vom Hektar geerntet.

Recht erfreulich war in diesem Sommer der Ausfall der Futterernte. Fast man die Erträge von Klee, Luzerne und Wiesen zusammen, so läßt sich feststellen, daß in diesem Jahr über 3 Millionen dz mehr Heu und Öhmd geerntet worden sind als im Vorjahr; die Hälfte dieses Mehrertrags fällt allein auf die nichtbewässerten Wiesen, deren Ernte in diesem nassen Jahr rund 8 Millionen dz betragen hat. Auch die Durchschnittserträge vom Hektar sind für alle Futterarten recht bedeutend gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

Der Ausfall der Kartoffelernte war seit vielen Jahren nicht mehr so gering wie im Spätjahr 1910. Während im Jahr 1907 etwas über 11 Millionen, im folgenden Jahr 10,4, im Jahr 1909 noch 9 Millionen dz Kartoffeln im ganzen Großherzogtum geerntet wurden, beträgt der diesjährige Ertrag nur 5,4 Millionen dz. Über 9 % des Gesamtertrags waren krank (im Vorjahr nur 5,6, im Jahr 1908 nur 4,8 %).

Fruchtarten.	Ernteertrag in Doppelzentnern.					
	1910.		1909.		Im Durchschnitt des Jahrzehnts 1901/10.	
	Im ganzen.	Von 1 ha.	Im ganzen.	Von 1 ha.	Im ganzen.	Von 1 ha.
Winterweizen	609 700	14,8	779 370	19,6	609 546	16,2
Sommerweizen	30 210	14,9	32 290	18,5	35 281	15,9
Winterroggen	760 690	15,7	958 800	19,5	762 231	16,1
Sommerroggen	38 160	12,4	27 530	13,9	31 545	12,8
Winterjvelz (auch gemischt mit Roggen oder Weizen)	855 380	17,6	1 041 270	20,8	1 058 252	19,0
Sommergerste	809 820	15,5	1 120 010	20,7	929 031	16,8
Hafer	1 294 610	17,5	1 448 420	19,7	1 145 177	16,0
Klee	3 152 980	78,5	2 644 050	68,8	2 704 821	69,2
Luzerne	2 136 370	76,8	1 870 910	68,9	1 756 445	69,1
Bewässerungswiesen	4 145 590	62,3	3 681 050	52,9	4 000 960	57,3
Anderc Wiesen	8 188 700	56,0	6 422 840	44,9	6 889 750	48,4
Kartoffeln	5 431 820	61,6	9 000 470	101,3	9 740 596	110,7
Von den Kartoffeln waren krank						
absolut	503 160		506 640		429 335	
%	9,3		5,6		4,4	

1) 6jähriger Durchschnitt.

4. Stand und Bewegung der Tierseuchen im Oktober 1910.

Die anzeigepflichtigen Tierseuchen zeigten im Monat Oktober einen ungünstigen Stand. Einmal hat sich die Rotkrankheit bei den Pferden auf einen Amtsbezirk weiterverbreitet und damit ist die wegen ihrer wirtschaftlichen Schädigungen so gefürchtete Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die Seuche wurde durch Händlervieh von dem Markt in Friedrichsfelde bei Berlin nach 3 Amtsbezirken eingeschleppt und hat sich bereits auf 5 Gemeinden weiterverbreitet. Auch der Rotlauf der Schweine zeigt immer noch eine erhebliche Verbreitung. An dieser Seuche sind allein 44 Schweine umgekommen. Ferner trat der Milzbrand häufig auf, dem 14 Stück Rindvieh zum Opfer fielen. Über den Verlauf der einzelnen Seuchen gibt nachstehende Tabelle näheren Aufschluß:

Tiergattung und Seuchen.	Am Anfang des Monats waren ver- seucht			Im Laufe des Monats										Am Schlusse des Monats blieben ver- seucht			
				verseuchten			ist die Seuche erloschen in		sind von den Tieren der betreffenden Bestände								
	Gemeinden	Ställe	Tier- bestand	Gemeinden	Ställe	Tier- bestand	Gemeinden	Ställen	er- krankt	umge- standen	gerötet worden	frei- willig	ge- niesen	ver- schont ge- blieben	Gemeinden	Ställe	Tier- bestand
Pferde.																	
Brustseuche	1	1	4	1	1	2	1	1	3	3	—	—	—	—	—	—	—
Milzbrand	1	1	1	1	1	3	1	1	1	1	—	—	—	2	1	1	1
Mäude	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	2
Rotz	3	3	11	1	1	2	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1	1
Rindvieh.																	
Bläschenanschlag	13	65	334	1	9	30	7	35	41	—	—	—	41	159	7	39	164
Maul- u. Klauenseuche	—	—	—	5	7	143	—	—	—	—	—	—	—	—	5	7	143
Milzbrand	7	7	95	12	14	115	8	10	14	12	—	2	—	121	11	11	75
Schweine.																	
Rotlauf	63	81	318	46	61	282	51	74	92	44	—	17	31	229	58	68	279
Schweineseuche	26	33	731	8	13	81	8	12	23	10	—	5	8	147	26	34	642
Schafe.																	
Mäude	1	1	299	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	299
Geflügel.																	
Geflügelcholera	2	2	32	2	4	334	1	2	18	18	—	—	—	31	3	4	317

5. Zu- und Abfuhr auf den Wasserstraßen in den wichtigeren badischen Hafenplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1910.

Monate usw.	Konstanz			Kehl				Karlsruhe			
	Schiffe	Güter	Tiere	Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		Rhein zu Berg		Rhein zu Tal	
				Schiffe	Güter	Schiffe	Güter	Schiffe	Güter	Schiffe	Güter
Zahl	t	Stück	Zahl	t	Zahl	t	Zahl	t	Zahl	t	
Ankunft:											
Januar	430	2 834	995	16	3 977	5	—	85	28 939	4	59
Februar	404	4 180	716	51	4 807	5	—	89	29 992	6	92
März	493	7 146	977	69	12 248	7	—	119	32 071	14	285
I. Vierteljahr	1 327	14 160	2 688	136	21 032	17	—	293	91 002	24	436
April	514	8 040	949	62	15 553	4	—	162	53 034	2	40
Mai	770	6 573	1 113	84	33 372	11	1 008	188	74 210	1	—
Juni	688	8 382	787	74	33 575	10	725	192	69 382	2	6
II. Vierteljahr	1 972	22 995	2 849	220	82 500	25	1 733	542	196 626	5	46
Juli	851	9 485	976	99	49 639	5	467	195	84 451	3	—
August	884	10 872	1 085	113	49 000	8	693	208	63 946	8	64
September	836	11 391	927	98	36 544	11	465	166	62 994	35	3 346
III. Vierteljahr	2 571	31 748	2 988	310	135 183	24	1 625	569	211 391	46	3 410
Abgang:											
Januar	425	231	11	1	—	20	901	8	—	71	7 842
Februar	409	277	16	8	173	46	1 613	8	43	90	12 229
März	493	348	15	10	—	63	3 305	16	44	106	14 897
I. Vierteljahr	1 327	856	42	19	173	129	5 819	32	87	267	34 968
April	517	429	12	7	146	61	1 254	12	—	148	14 490
Mai	771	739	—	1	—	82	3 369	15	37	169	13 636
Juni	688	454	—	13	40	77	2 934	17	11	178	14 186
II. Vierteljahr	1 976	1 622	12	21	186	220	7 557	44	48	495	42 312
Juli	852	389	2	4	—	94	2 639	17	7	176	17 454
August	884	330	1	7	—	116	2 281	13	—	197	14 248
September	836	359	13	8	40	104	2 286	43	10	159	14 110
III. Vierteljahr	2 572	1 078	16	19	40	314	7 206	73	17	532	45 812

Monate u. v.	Rheinan				Mannheim					
	Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		Nedar zu Tal bezw. zu Berg	
	Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t	Schiffe Zahl	Güter t
Ankunft:										
Januar	119	82 083	—	—	594	210 959	163	6 896	43	1 364
Februar	153	110 452	3	—	652	251 123	206	9 798	55	841
März	156	107 153	—	—	721	280 453	346	20 877	77	7 089
I. Vierteljahr	428	299 688	3	—	1 967	742 535	715	37 571	175	9 294
April	172	101 345	3	510	760	293 553	258	14 119	83	4 260
Mai	180	129 087	19	—	814	344 949	173	7 901	74	2 239
Juni	214	154 717	16	997	902	374 002	251	11 474	88	3 095
II. Vierteljahr	566	385 149	38	1 507	2 476	1 012 504	682	33 494	245	9 594
Juli	213	173 515	20	1 094	967	366 987	413	15 636	79	2 585
August	234	168 336	11	288	1 015	398 895	491	18 617	67	4 270
September	208	153 219	8	—	1 025	401 465	397	13 918	74	5 643
III. Vierteljahr	655	495 070	39	1 382	3 007	1 167 347	1 301	48 171	220	12 498
Abgang:										
Januar	9	—	124	1 550	205	2 982	575	50 011	45	788
Februar	24	1 673	123	740	254	3 940	579	58 191	67	651
März	18	204	116	2 125	422	3 715	637	64 757	82	684
I. Vierteljahr	51	1 877	363	4 415	881	10 637	1 791	172 959	194	2 123
April	50	200	143	616	347	6 965	674	60 239	88	453
Mai	69	15 458	117	2 073	280	18 300	662	64 454	72	741
Juni	57	14 746	174	5 403	339	10 093	777	67 189	82	597
II. Vierteljahr	176	30 404	434	8 092	966	35 358	2 113	191 882	242	1 791
Juli	52	15 255	162	5 047	496	10 539	863	61 389	78	556
August	76	11 986	182	4 892	569	13 549	913	69 171	80	829
September	59	7 136	151	4 483	477	7 457	888	62 914	81	849
III. Vierteljahr	187	34 377	495	14 422	1 542	31 545	2 664	193 474	239	2 234

6. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im Oktober 1910.

Art der Angaben.	A. Rindvieh und Pferde.							B. Schweine.		
	Far- ren	Ochsen	Kühe	Kalbinnen und Künder (Jungvieh)	Zusam- men	Kälber	Pferde	Schwei- ne	Fän- fer	Ferkel
I. Aufgetriebene Tiere.										
Oktober 1910	425	3 046	4 171	6 650	14 292	3 981	668	18 716	11 123	41 349
Davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	339	678	1 873	3 412	6 302	3 608	356	17 953	—	1 689
Oktober 1909	418	3 289	4 846	7 804	16 357	4 322	659	13 661	6 545	46 250
Davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	353	367	1 830	3 368	5 918	3 859	333	13 651	—	1 393
Oktober 1908	431	3 259	4 674	7 368	15 732	4 108	655	17 894	6 931	45 000
Davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	375	424	1 638	3 040	5 477	3 683	318	17 835	—	1 517
II. Verkaufte Tiere.										
Oktober 1910	368	1 846	3 441	5 503	11 158	3 932	481	17 852	4 720	38 605
Davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	315	539	1 865	3 387	6 106	3 608	358	17 787	—	1 689
Oktober 1909	381	1 939	3 601	6 221	12 142	4 220	417	13 334	5 372	38 665
Davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	348	359	1 816	3 362	5 885	3 859	333	13 326	—	1 393
Oktober 1908	382	1 713	3 349	5 528	10 972	3 976	399	17 653	5 884	39 529
Davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	360	379	1 622	3 007	5 368	3 683	318	17 621	—	1 517

7. Der Saatenstand in Baden.

Nach der ziemlich trockenen und für die Felderbestellung günstigen Witterung des Monats Oktober ist mit Beginn des Berichtsmonats wieder eine Regenperiode eingetreten, die nicht ohne schädigenden Einfluß auf den Stand der Herbstsaaten geblieben ist. Aus einer großen Anzahl von Bezirken, und zwar aus allen Landesgegenden, kommen Klagen über große Mäuse und das damit zusammenhängende massenhafte Vorkommen von Schnecken, welche an der jungen Saat, hauptsächlich in den Roggenfeldern, erheblichen Schaden anrichten. Mancherorts ist dieser Schaden so bedeutend, daß jetzt schon Umpflügungen und erneute Einsaat nötig waren. Auch zeigen sich hier und da in den Fruchtäckern von den Mäusen kahl gefressene Stellen, und man befürchtet für das kommende Frühjahr eine weitere Zunahme des Schadens, falls der Winter mit den gefräßigen Nagern nicht aufräumt.

Die früh bestellten und von Schnecken- und Mäusefraß verschont gebliebenen Weizen-, Spelz- und Roggenisaaten — rein und im Gemenge — haben sich zumeist kräftig entwickelt, so daß für diese eine günstige Überwinterung zu erhoffen ist.

Landeskommissär- Bezirke.	Um die Mitte des Monats November 1910 war der Stand der Saaten (Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel (durchschnittlich), Nr. 4 gering, Nr. 5 sehr gering):					
	Winter-					
	Weizen	Spelz	Roggen	Weizen mit Roggen	Spelz mit Roggen	Spelz mit Weizen
	(Gemenge)					
Konstanz	2,6	2,8	3,0	2,8	2,8	2,9
Freiburg	2,4	2,7	2,4	2,3	2,8	2,5
Karlsruhe	2,6	2,7	2,8	2,8	2,9	2,8
Mannheim	2,7	2,7	2,7	2,7	2,6	2,9
Großherzogtum	2,6	2,7	2,7	2,3	2,7	2,8
Dagegen im Oktober 1910	2,5	2,5	2,4	2,1	2,6	2,7
November 1909	2,3	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2

8. Landesversicherungsanstalt Baden.

Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat Oktober 500 Rentengesuche (28 Alters- und 472 Invaliden- bzw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 387 Renten (22 + 340 + 25) bewilligt worden. Es wurden 53 Gesuche (1 + 52) abgelehnt, 577 (13 + 564) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 13 Invalidenrenten zuerkannt.

Bis Ende Oktober sind im ganzen 73 944 Renten (11 188 Alters-, 59 720 Invaliden- und 3036 Krankenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 43 170 (8802 + 31 644 + 2724), so daß auf 1. November 30 774 Rentenempfänger vorhanden sind (2386 Alters-, 28 076 Invaliden- und 312 Krankenrenten). Verglichen mit dem 1. Oktober hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 96 (— 13 Alters-, + 118 Invaliden- und — 9 Krankenrentner).

Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 4 661 342 M 90 Pf (mehr seit 1. Oktober 19 045 M 54 Pf).

Der Jahresbetrag für die im Monat Oktober bewilligten Renten berechnet sich, und zwar für 22 Altersrenten auf 3838 M 20 Pf, für 353 Invalidenrenten auf 62 301 M 20 Pf und für 25 Krankenrenten auf 4422 M 40 Pf, somit im Durchschnitt für eine Altersrente 174 M 46 Pf, für eine Invalidenrente 176 M 49 Pf und für eine Krankenrente 176 M 89 Pf.

Beitragsersstattungen wurden im Monat Oktober infolge Heirat weiblicher Versicherter in 265 Fällen 12 490 M und infolge Todes versicherter Personen in 74 Fällen 7621 M, im ganzen somit 20 111 M angewiesen.

Über Bestand, Zu- und Abgang der von der Landesversicherungsanstalt Baden in ständige Heilbehandlung genommenen Kranken im Monat Oktober gibt folgende Übersicht Auskunft:

Bestand, Zu- und Abgang.	Lungenkranke.						Andere Kranke.			Überhaupt behan- delte Versicherte.		
	Männer	Darunter in Friedrichs- heim		Nordrangs- Kolonne	Frauen	Darunter im Luitelheim	Zu- sammen	Männer	Frauen	Zu- sammen	Männer	Frauen
Bestand Ende Septbr. 1910	327	221	99	276	194	603	89	93	182	416	369	785
Zugang im Oktober 1910	142	90	50	132	95	274	42	38	80	184	170	354
Abgang " " "	135	82	51	112	91	247	78	73	151	213	185	398
Bestand Ende Oktober 1910	334	229	98	296	198	630	53	58	111	387	354	741

Arbeiterwohnungsdarlehen wurden im Monat Oktober an 62 Versicherte 249 640 *M.* und an Bauverein Donaueschingen 36 225 *M.*, ferner zu gemeinnützigen Zwecken an das Erholungsheim Friedrichshaus in St. Blasien 75 000 *M.*, zusammen 360 865 *M.* zugefagt; ausbezahlt wurden an 42 Versicherte 170 650 *M.* und an Bauverein Lahr 99 500 *M.*, ferner zu gemeinnützigen Zwecken an Frauenverein Ettlingen für Kleinkinderschule 5900 *M.*, zusammen 276 050 *M.*

9. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.

Im Monat Oktober gelangten beim Genossenschaftsvorstand 656 Unfälle zur Anzeige, wovon 638 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 18 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 282 Fälle; hierunter sind 10 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 23 650 *M.* angewiesen, und zwar an 272 Verletzte 22 420 *M.*, an 7 Witwen 780 *M.* und an 6 Kinder 450 *M.* Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 520 *M.* Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats Oktober 24 568 Personen im Rentengenuß, davon schieden im Laufe des Monats Oktober durch Einstellung der Rente 52 und durch Tod 64 aus.

Unter Berücksichtigung des obigen Zugangs bezogen hiernach auf 1. November 24 737 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 2 056 300 *M.*

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Oktober Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 108; in 243 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

10. Die Lage des Arbeitsmarkts im Oktober 1910.

Die günstige Witterung während des abgelaufenen Berichtsmonats hat die allgemeine Geschäftslage vorteilhaft beeinflusst, so daß im Bereich der badischen Arbeitsnachweise ein im Hinblick auf die vorgeschrittene Jahreszeit nur ganz mäßiges Abflauen der Vermittlungstätigkeit sich feststellen läßt. In der männlichen Abteilung ist, verglichen mit dem Vormonat (September ds. Js.), die Zahl der offenen Stellen im ganzen nur um 727 zurückgegangen und behauptet mit rund 9600 eine immer noch recht beachtenswerte Höhe. Ebenso ist der Rückgang der Einstellungsziiffer (um 320) nicht allzu bedeutend, während allerdings die Zahl der Arbeitssuchenden mit Beginn der Eröffnung der Verpflegungsstationen nicht unerheblich (um rund 1600) zugenommen hat. Gegenüber dem Vorjahr (Oktober 1909) ergibt sich ein noch günstigeres Bild; es ist nämlich in der männlichen Abteilung die Zahl der offenen Stellen um 929 und diejenige der erfolgten Vermittlungen um 380 höher als im Oktober 1909, während die Zahl der Arbeitssuchenden gegenüber dem Vorjahr um 456 zurückbleibt; ähnlich liegen die Verhältnisse auch bei der weiblichen Abteilung, wo — wie stets nach Monaten mit Ziel — die Zahl der offenen Stellen gegenüber dem Vormonat nicht unerheblich und zwar um 821 und die der Einstellungen um 62 abgenommen hat. Groß ist auch hier die Zunahme der stellensuchenden Personen (um 444), was aber in der Hauptsache darin seinen Grund haben wird, daß infolge Beendigung der Kurzsaison und der meisten landwirtschaftlichen Arbeiten viele Arbeitskräfte freigeworden sind, welche sich nach anderer Beschäftigung umsehen.

Im einzelnen verlaute von den Anstalten bezw. für die einzelnen Berufe folgendes:

a) Männliche Abteilung.

Bei der Landwirtschaft wurden infolge der nicht überall befriedigenden Ernteverhältnisse und hauptsächlich durch den fast allgemeinen Fehlerbst ziemlich viele Arbeitskräfte entbehrlich. Dadurch ist ein gewisses Überangebot in diesen und den verwandten Berufen bemerkbar, z. B. in Freiburg, Heidelberg, Konstanz, Lörrach, Müllheim, während in Pforzheim landwirtschaftliche Arbeiter und Gärtner immer noch gesucht waren und nicht alle Arbeitgeber befriedigt werden konnten. Mancherorts, so in Baden-Baden, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim, Waldshut, suchten und erhielten teilweise solche Arbeitskräfte vorübergehend Beschäftigung als Tagelöhner, Erdarbeiter usw.

Im Metall- und Maschinengewerbe meldet Freiburg eine bessere Beschäftigungsgelegenheit; Lörrach, Mannheim und Waldshut stellen das Gegenteil fest. In der Pforzheimer Goldwaren-Industrie (Bijouterie-Branche) war die Arbeitsgelegenheit immer noch eine recht gute. Es konnten insgesamt 974 (gegen 1067 im September) Arbeitskräften Stellen vermittelt werden. — Beim Bekleidungs-gewerbe machte sich in Karlsruhe Mangel an Schneidern aufs Land bemerkbar; auch in Pforzheim war die Nachfrage nach Schneidern sowie nach Schuhmachern sehr lebhaft, so daß Arbeitermangel herrschte. Auch Mannheim beurteilt die Geschäftslage in diesen Berufen etwas günstiger. — In Bruchsal wurde infolge Verlegung des Betriebes eine Nahrungsmittelfabrik (mit etwa 50 Arbeitern) aufgehoben. — Im Baugewerbe fanden in Baden-Baden, wo nach Beendigung der Saison Bauveränderungen und Kanalisationsarbeiten vorgenommen werden, Bauarbeiter, wie Blechner, Schreiner und Schlosser, hinreichend Beschäftigung. In Bruchsal waren Möbelschreiner in größerer Anzahl verlangt, welche nicht beschafft werden konnten, weil sich nur Bauischreiner meldeten. Im Freiburger Baugewerbe machte sich bei den Holzarbeitern die geringe Bautätigkeit ungünstig bemerkbar. Heidelberg hatte Mangel an tüchtigen Rahmenmachern (Gläsern), Konstanz dagegen Überfluß hauptsächlich an Schreineren, Malern, Bauischlossern usw.; auch in Lörrach und Mannheim ist eine starke Abnahme im Baugewerbe zu verzeichnen. In Pforzheim wiederum wurde immer noch fleißig gearbeitet, so daß Maurer, Schreiner, Zimmerleute, Glaser, Schlosser usw. stets begehrt waren; zeitweise herrschte sogar Arbeitermangel. — Die Fachabteilung für kaufmännisches Personal in Freiburg weist für männliches Personal eine kleine Besserung auf.

Die Frequenz der Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut ist von 896 Wanderern im Vormonat auf 1359 im Oktober gestiegen.

b) Weibliche Abteilung.

Aus den eingangs angeführten Gründen ist fast überall ein Überangebot von Arbeitssuchenden, sowohl für häusliche Dienste als für Hotel- und Wirtschaftsbetriebe, zu verzeichnen. Weibliches Dienstpersonal aller Art war nur gesucht in Pforzheim und Waldshut; bei letzterer Anstalt fehlte es namentlich an landwirtschaftlichen Dienstmägden. — An gut ausgebildeten branchekundigen Verkäuferinnen war in Freiburg wie stets Mangel, während im allgemeinen ein großes Überangebot an weiblichen Hilfskräften bestand.

Im ganzen betrug bei den 17 badischen Verbandsanstalten im Oktober 1910 die Zahl der

	männl.	weibl.	zusammen
verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen) . . .	9 608	4 810	14 418
Arbeitssuchenden	20 813	5 820	26 633
eingestellten Personen (vermittelten Stellen) . . .	6 669	2 866	9 535.

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 216,6 bzw. 121,0 Arbeitssuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitssuchenden wurden 32,0 bzw. 49,3 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 69,4 bzw. 59,6 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Ferner wurden durch die Arbeitsnachweis-Einrichtungen von 4 Bäcker-Zünften (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 3 Metzger-Zünften (Freiburg, Heidelberg und Mannheim), 1 Wirte-Zunft (Mannheim) sowie durch den nicht zum Verband gehörenden Arbeitsnachweis der Stadt Rastatt im ganzen für männliches Personal gemeldet: 403 offene Stellen, 826 Arbeitssuchende und 332 besetzte Stellen.

Die Stellenvermittlungseinrichtungen für weibliche Personen von 19 gemeinnützigen und Wohltätigkeitsanstalten (je 1 in Baden-Baden, Bruchsal und Konstanz, je 2 in Freiburg und Heidelberg und je 6 in Karlsruhe und Mannheim) verzeichneten im Oktober insgesamt 1769 offene Stellen, 2290 Arbeitssuchende und 924 Stellenbesetzungen.

Bei 21 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen), bei denen im Oktober 6318 Arbeitssuchende (Wanderer) verkehrten, waren 556 offene Stellen vorgemerkt, davon

konnten 452 besetzt werden. Bei 4 Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut (ohne die Stadt Waldshut selbst), welche Stellenvermittlung betreiben, waren im Oktober 16 offene Stellen angemeldet, von denen 12 besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großb. Badischen Staatseisenbahnen waren im Oktober bei 2 Dienststellen 11 Arbeiter zur Bahnunterhaltung und Ablösung gesucht, während sich bei 25 Dienststellen insgesamt 885 (im September d. J. 786) Arbeitsuchende vormerken ließen, von denen 61 voraussichtlich bereit sind, nach auswärts zu gehen.

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im Oktober 1910.

Anstalten.	Zahl der				Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen Arbeitsuchende	Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen Arbeitsuchende	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	darunter Rest vom Vormonat	Arbeitsuchenden	darunter Rest vom Vormonat		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeitsuchenden	im Vormonat (Septbr. 1910)	im gleichen Monat des Vorjahres (Oktober 1909)
I. Männliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	276	43	785	247	284,4	237	85,9	30,2	367,0	303,9
Bruchsal	148	16	579	1	391,2	117	79,1	20,2	159,4	260,4
Durlach	63	14	217	—	344,4	34	54,0	15,7	345,3	597,7
Eberbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,1
Freiburg	1 897	464	3 015	141	158,9	1 351	71,0	44,8	122,5	140,7
Heidelberg	712	114	2 266	744	318,3	513	72,1	22,6	300,5	405,6
Karlsruhe	1 377	136	3 649	1 010	265,0	1 034	75,1	28,3	228,7	257,3
Konstanz	572	57	1 652	257	288,8	430	75,2	26,0	251,1	254,3
Lahr	183	—	413	—	225,7	143	78,1	34,6	231,1	522,4
Lörrach	188	18	409	25	217,6	145	77,1	35,5	146,7	253,4
Mannheim	1 266	104	3 559	1 071	281,1	995	78,6	28,0	234,5	435,3
Müllheim	82	24	483	241	589,0	46	56,1	9,5	363,8	438,6
Offenburg	387	42	481	—	124,3	95	24,5	19,8	94,9	182,5
Pforzheim	2 193	460	2 729	557	124,4	1 393	63,5	51,0	124,5	161,1
Schopfheim	44	11	131	—	297,7	25	56,8	19,1	242,9	320,9
Waldshut	139	18	291	1	209,4	78	56,1	26,8	204,9	273,6
Weinheim	81	2	154	21	190,1	33	40,7	21,4	244,4	247,2
Summe bzw. Durchschnitt I	9 608	1 518	20 813	4 316	215,6	6 669	69,4	32,0	185,0	245,1
Dagegen im Septbr. 1910	10 335	1 467	19 219	4 521	186,0	6 989	67,6	36,4		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	— 727		+ 1 594			— 320				
Dagegen im Oktober 1909	8 679	1 285	21 269	5 319	245,1	6 289	72,5	29,6		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 929		— 456			+ 380				
II. Weibliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	417	134	404	119	96,9	306	73,4	75,7	103,4	98,7
Bruchsal	132	14	131	10	99,2	90	68,2	68,7	77,8	86,9
Durlach	7	—	6	—	85,7	4	57,1	66,7	33,3	90,9
Eberbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	975	253	1 550	264	159,0	607	62,3	39,2	125,0	152,1
Heidelberg	98	34	150	38	153,1	53	54,1	35,3	101,8	108,4
Karlsruhe	1 149	347	1 357	372	118,1	521	45,3	38,4	88,8	150,1
Konstanz	168	28	238	22	141,7	105	62,5	44,1	68,5	81,9
Lahr	33	9	26	—	78,8	20	60,6	76,9	87,9	143,8
Lörrach	77	17	48	—	62,3	41	53,2	85,4	78,9	101,8
Mannheim	595	134	714	176	120,0	392	65,9	54,9	97,6	132,3
Müllheim	60	25	44	15	73,3	15	25,0	34,1	63,1	69,8
Offenburg	30	6	39	—	130,0	8	26,7	20,5	96,2	190,0
Pforzheim	989	92	1 056	113	106,8	685	69,3	64,9	91,6	141,0
Schopfheim	41	14	21	1	51,2	12	29,3	57,1	43,2	51,7
Waldshut	22	—	14	3	63,6	4	18,2	28,6	19,0	105,3
Weinheim	17	—	22	6	129,4	3	17,6	13,6	53,5	18,9
Summe bzw. Durchschnitt II	4 810	1 107	5 820	1 139	121,0	2 866	59,6	49,2	95,5	132,0
Dagegen im Septbr. 1910	5 631	843	5 376	709	95,5	2 928	52,0	54,5		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	— 821		+ 444			— 62				
Dagegen im Oktober 1909	4 546	1 147	5 999	1 615	132,0	2 559	56,3	42,7		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 264		— 179			+ 307				

11. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Oktober 1910.

a. Durchschnittspreise für das Großherzogtum.

Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände.	Der Durchschnittspreis betrug im			Er war mit/in im Oktober 1910	
	Oktober 1910	September 1910	Oktober 1909	höher (+) oder niedriger (-) als im	
	M	M	M	Septbr. 1910	Oktober 1909
Weizen 100 kg	21,65	21,53	22,17	+ 0,12	- 0,52
Speisz (Kernen) "	21,11	21,25	22,47	- 0,14	- 1,36
Roggen "	17,11	16,37	16,94	+ 0,74	+ 0,17
Gerste, Brau- "	16,11	15,72	15,53	+ 0,39	+ 0,58
" , andere "	14,47	14,12	.	+ 0,35	.
Hafer "	15,92	16,08	16,67	- 0,16	- 0,75
Beschorn "	17,32	17,42	17,61	- 0,10	- 0,29
Mischfrucht "	18,13	17,93	18,15	+ 0,20	- 0,02
Roggenstroh "	5,52	5,53	5,77	- 0,01	- 0,25
Sonstiges Stroh "	4,19	4,07	4,24	+ 0,12	- 0,05
Wiesenhheu "	6,48	6,52	7,42	- 0,04	- 0,94
Kartoffeln "	8,23	8,41	6,16	- 0,18	+ 2,07
Weizenmehl Nr. 1 1 kg	0,41	0,41	0,42	-	- 0,01
Roggenmehl Nr. 1 "	0,34	0,33	0,35	+ 0,02	- 0,01
Brot, bessere Sorte "	0,32	0,32	0,33	-	- 0,01
" gangbarste Sorte "	0,29	0,29	0,30	-	- 0,01
" geringere Sorte "	0,27	0,27	0,28	-	- 0,01
Ochsenfleisch "	1,79	1,77	1,66	+ 0,02	+ 0,13
Rindfleisch "	1,72	1,71	1,57	+ 0,02	+ 0,15
Kuhfleisch "	1,44	1,41	1,32	+ 0,03	+ 0,12
Kalb- "	1,85	1,86	1,70	- 0,01	+ 0,15
Lammfleisch "	1,75	1,73	1,65	+ 0,02	+ 0,10
Schweinefleisch, frisch "	1,78	1,78	1,73	-	+ 0,05
" gebörri "	2,23	2,21	2,14	+ 0,02	+ 0,09
Speck, frisch "	1,77	1,76	1,71	+ 0,01	+ 0,06
" geräuchert "	2,27	2,26	2,17	+ 0,01	+ 0,10
Schweinechmalz "	1,97	1,96	1,85	+ 0,01	+ 0,12
Rindernierentalg "	0,93	0,92	0,87	+ 0,01	+ 0,06
Butter, Tafel- "	2,77	2,77	2,65	-	+ 0,12
" Land- (Ballen)- "	2,48	2,50	2,39	- 0,02	+ 0,09
Eier 10 Stück	0,93	0,84	0,90	+ 0,09	+ 0,03
Milch 1 Liter	0,19	0,19	0,19	-	-
Speise-Bohnen 1 kg	0,43	0,43	0,42	-	+ 0,01
" Erbsen "	0,46	0,46	0,45	-	+ 0,01
" Linfen "	0,51	0,52	0,55	- 0,01	- 0,04
Gerstengraupen "	0,48	0,48	0,49	-	- 0,01
Gerstengrütze "	0,53	0,53	0,53	-	-
Buchweizen "	0,57	0,57	0,58	-	- 0,01
Hafergrütze "	0,57	0,59	0,60	- 0,02	- 0,03
Hirse "	0,43	0,44	0,44	- 0,01	- 0,01
Reis, Java- "	0,59	0,60	0,59	- 0,01	-
" sonstiger "	0,43	0,43	0,43	-	-
Kaffee, ungebrannt "	2,65	2,65	2,56	-	+ 0,09
" gebrannt "	3,10	3,10	3,03	-	+ 0,07
Salz "	0,20	0,20	0,20	-	-
Essig, Bieressig 1 Liter	0,11	0,11	0,12	-	- 0,01
" Weinessig "	0,31	0,32	0,31	- 0,01	-
Erdöl "	0,22	0,21	0,21	+ 0,01	+ 0,01
Buchenholz 1 Ster	11,89	11,72	12,03	+ 0,17	- 0,14
Fichtenholz "	8,98	8,96	9,25	+ 0,02	- 0,27
Forsenholz "	9,09	9,07	9,33	+ 0,02	- 0,24
Eichenholz "	9,73	9,86	10,05	- 0,13	- 0,32
Kupfrohlen, Größe I 100 kg	3,18	3,18	3,28	-	- 0,10
" " II "	3,13	3,13	3,15	-	- 0,02
Anthrazitkohlen "	4,18	4,18	4,28	-	- 0,10
Briketts, Anthrazit- "	3,42	3,42	3,46	-	- 0,04
" Steinkohlen- "	2,90	2,91	2,93	- 0,01	- 0,03
" Braunkohlen- "	2,63	2,63	2,70	-	- 0,07
Rohs "	3,14	3,20	3,28	- 0,06	- 0,14

h. Durchschnittspreise für die größeren Städte.

Städte.	100 kg. Kartoffeln			1 Kilogramm										1 kg					100 Kilogramm										
	M	Mehl		Fleisch							Spez., geräuchert	Schweinefleisch	Tafel-Butter	10 Liter Eier			1 Liter Milch			Speise-		Kaffee, ungeschäumt	1 Liter Erdöl	Kohlen					
		Belger, Nr. 1	Magger, Nr. 1	Brot, gangb. Sorte	Schien-	Rind-	Kuh-	Kalb-	Hammele-	Schweine-				Spez., geräuchert	Schweinefleisch	Tafel-Butter	10 Liter Eier	1 Liter Milch	Bohnen	Erbsen	Linsen			Kaffee, ungeschäumt	1 Liter Erdöl	Ruß-	Anthrazit-		Koks
		M	M																								M	M	
Mannheim	9,00	48	40	30	1,80	1,70	1,50	1,90	1,70	1,80	2,00	1,80	3,00	70	22	40	48	50	2,60	20	2,70	3,70	2,90						
Karlsruhe	8,80	37	33	31,4	1,83	1,76	1,30	1,86	1,60	1,71	2,10	2,00	2,80	80	22	40	42	43	3,10	20	3,00	4,08	2,50						
Freiburg	8,10	44	38	30	1,88	1,80	1,60	1,95	1,80	1,80	2,30	2,00	2,90	108	22	46	48	56	2,80	20	3,85	4,40	2,70						
Wörzheim	9,00	46	42	34	1,80	1,80	—	1,80	1,60	1,80	2,40	2,00	2,80	80	21	46	50	48	3,00	22	2,90	4,20	2,90						
Heidelberg	8,65	44	36	28	1,88	1,80	1,50	2,00	1,92	1,80	2,00	2,00	3,00	85	23	48	48	56	2,70	20	2,90	4,00	3,60						
Konstanz	9,25	40	36	30	1,84	1,80	1,45	1,88	2,00	1,90	2,40	2,00	2,80	90	19	44	56	50	2,40	24	4,00	4,80	4,00						
Baden	7,30	48	40	35	1,94	1,85	—	2,00	1,70	1,90	2,40	2,00	2,93	105	22	48	50	61	2,80	22	3,20	4,50	2,50						
Offenburg	8,00	40	38	28,2	1,80	1,70	1,60	1,80	1,70	1,80	2,60	2,00	3,00	103	22	34	44	40	3,00	20	2,90	4,00	3,00						
Bruchsal	8,00	34	26	28	1,84	1,80	—	1,92	1,92	1,92	2,20	2,30	2,95	90	20	40	44	36	2,20	20	3,00	4,00	2,40						
Lahr	8,88	44	36	27	1,88	1,80	1,60	1,92	1,80	1,80	2,20	2,00	3,00	100	22	40	40	50	2,40	20	3,30	4,40	3,05						
Kastatt	7,48	36	—	29	1,60	1,60	—	1,90	1,90	1,80	2,20	2,00	3,00	118	20	40	48	42	2,60	20	2,70	4,40	1,90						
Lörrach	9,00	44	42	32	1,80	1,70	1,40	1,90	1,85	1,80	2,40	1,80	2,88	118	22	48	48	50	2,20	20	3,60	4,50	3,45						
Durlach	8,48	40	32	31	1,88	1,80	1,20	1,92	1,80	1,80	2,40	2,00	2,85	110	22	42	48	56	3,40	20	2,80	4,40	2,45						
Weinheim	8,00	36	32	30	1,72	1,72	—	1,80	1,72	1,80	2,00	2,00	2,70	130	20	40	40	50	3,20	20	2,60	3,80	3,10						
Willingen	8,75	48	44	29	1,80	1,80	1,50	1,80	1,60	1,70	2,40	2,00	2,80	88	20	45	50	40	2,00	20	3,40	4,40	3,50						
Ettlingen	9,00	32	24	28	1,84	1,80	—	1,76	1,70	1,84	2,20	2,00	2,80	118	22	40	44	46	3,00	20	2,90	4,20	2,30						

12. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im Oktober 1910.

a) Der Staatseisenbahnen:

	Aus dem Personen- verkehr	Aus dem Güter- verkehr	Aus sonstigen Quellen	Summe	Januar bis mit Oktober
	M	M	M	M	M
Nach geschätzter Fest- stellung 1910 . . .	2 378 690	6 743 470	881 000	10 003 160	87 529 540
Auf 1 km Betriebslänge .	1 427	3 842	—	5 770	50 792
Nach geschätzter Fest- stellung 1909 . . .	2 421 520	6 136 330	675 220	9 233 070	83 215 510
Auf 1 km Betriebslänge .	1 460	3 513	—	5 359	48 378
Nach endgültiger Fest- stellung 1909 . . .	2 333 739	6 227 938	836 508	9 398 185	84 431 689
Zm Jahre 1910 gegen die geschätzte Einnahme des Jahres 1909 mehr . .	—	607 140	205 780	770 090	4 314 030
weniger .	42 830	—	—	—	—
Auf 1 km Betriebslänge .	— 33	+ 329	—	+ 411	+ 2 414
Gegen die endgültige Ein- nahme des Jahres 1909 mehr . .	44 951	515 532	44 492	604 975	3 097 851
weniger .	—	—	—	—	—

Erläuterungen.

Die Witterung war im Oktober durchweg schön und trocken; namentlich die zweite Hälfte des Monats brachte herrliche Herbsttage. Der Reiseverkehr war im Verhältnis zu der vorgeschrittenen Jahreszeit rege, wenn auch nicht stärker als im Oktober 1909. Der Ausflugsverkehr war lebhaft, doch fehlte infolge des überaus ungünstigen Ausfalls der Weinernte der sonst bedeutende Geschäfts- und Ausflugsverkehr nach dem Rebgebiet. Der Nahverkehr an den Sonntagen, namentlich anlässlich der Kirchweihfeiern, sowie die Einberufung der Rekruten nach den Garnisonen gab Anlaß zu einer Reihe von Ergänzungs- und Sonderzügen. Der Tierverkehr war im Binnenland gut; in der Richtung von der Schweiz zeigte er infolge beschränkter Öffnung der Grenze eine schwache Zunahme. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im Oktober 1910 um 42 830 *M* niedriger und in den Monaten Januar bis Oktober 1910 um 1 233 310 *M* höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1909.

Die Zunahme des Güterverkehrs hielt auch im Oktober an. Besonders stark war der Stückgutverkehr, der Versand von Steinkohlen, der Verkehr mit Kartoffeln aus Norddeutschland nach Südwestdeutschland und der Schweiz, sowie der Empfang von Wein aus Frankreich, Italien und Spanien. Auch der Obstverkehr war lebhaft, allerdings nicht so stark wie im Oktober 1909. Infolge des schlechten Ausfalls der Weinernte in Baden und dem übrigen Deutschland fehlten die Sendungen von neuem Wein fast vollständig. Der Wasserstand des Rheins ging im Oktober ständig zurück, so daß Fahrten nach Basel nicht mehr unternommen werden konnten und die Schifffahrt nach Rehl-Strasbourg im letzten Drittel des Monats eingestellt werden mußte. Die Schifffahrt bis Karlsruhe, sowie die Mittel- und Niederrheinschifffahrt blieben den ganzen Monat offen, doch mußten die Schiffe wegen des niederen Wasserstandes oft geleichtert werden. Die Neckarschifffahrt war den ganzen Monat offen. Auf dem Rhein und Neckar war der Schiffsverkehr mit Stückgut und Massengütern recht lebhaft. Auf allen Hauptstrecken mußten Bedarfs-, Ergänzungs- und Sondergüterzüge in größerer Zahl ausgeführt werden. An gedeckten Wagen entstanden vom 11.—20. Oktober kleine Ausfälle, vom 21. an stiegen die Ausfälle bis zu 20% der Bestellungen. An offenen Wagen bestand nur vorübergehend Mangel in mäßigem Umfang. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im Oktober 1910 um 607 140 *M* und in den Monaten Januar bis Oktober 1910 um 2 702 370 *M* höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1909.

b) Der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen:

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personen- verkehr <i>M</i>	Aus dem Güter- verkehr <i>M</i>	Aus sonstigen Quellen <i>M</i>	Im ganzen <i>M</i>	Vom Beginn des Betriebs- jahres an <i>M</i>
A. Betriebsjahr vom 1. April 1910 ab:					
Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim gegen 1909	48 193 43 507	33 617 29 286	783 758	82 593 73 551	541 693 533 756
Karlsruher Lokalbahnen gegen 1909	+ 4 686 20 390 18 862	+ 4 331 1 268 1 356	+ 25 139 25	+ 9 042 21 797 20 243	+ 7 937 131 426 129 475
Albern-Ottenhöfen gegen 1909	+ 1 528 4 320 3 504	— 88 6 047 6 682	+ 114 301 15	+ 1 554 10 668 10 201	+ 1 951 73 319 83 922
Rehl-Richtenan-Bühl gegen 1909	+ 816 11 470 10 956	— 635 5 380 6 128	+ 286 962 696	+ 467 17 812 17 780	— 10 603 122 787 121 604
Rehl-Altenheim-Ottenheim und Offenburg gegen 1909	+ 514 7 852 8 024	— 748 4 354 4 289	+ 266 1 331 1 692	+ 32 13 537 14 005	+ 1 183 94 580 91 581
Rastatt-Schwarzach gegen 1909	— 172 2 761 2 886	+ 65 1 453 546	— 361 36 24	— 468 4 250 3 406	+ 2 999 29 716 23 214
Seelbach-Lahr-Ottenheim-Rhein gegen 1909	— 75 4 601 5 059	+ 907 6 868 7 692	+ 12 301 271	+ 844 11 770 13 022	+ 6 502 72 605 78 032
	— 458	— 824	+ 30	— 1 252	— 5 427

Nach: b) Der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen:

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personen- verkehr M	Aus dem Güter- verkehr M	Aus sonstigen Quellen M	Im ganzen M	Vom Beginn des Betriebs- jahres an M
Kaiserstuhlbahn	8 348	17 982	250	26 580	169 371
gegen 1909	9 721	23 617	242	33 580	195 793
	+ 1 373	+ 5 635	+ 8	+ 7 000	+ 26 422
Ettlenheimmünster-Rhein	1 903	1 887	106	3 896	23 948
gegen 1909	1 796	1 558	105	3 459	23 826
	+ 107	+ 329	+ 1	+ 437	+ 122
Krozingen-Staufen-Sulzburg	3 097	6 488	7	9 592	63 941
gegen 1909	3 460	4 925	181	8 566	57 760
	+ 363	+ 1 563	+ 174	+ 1 026	+ 6 181
Müllheim-Badenweiler	5 036	1 061	393	6 490	67 489
gegen 1909	5 796	1 033	303	7 132	70 711
	+ 760	+ 28	+ 90	+ 642	+ 3 222
Sallingen-Kandern	4 352	6 797	7	11 156	79 932
gegen 1909	4 269	7 921	32	12 222	87 739
	+ 83	+ 1 124	+ 25	+ 1 066	+ 7 807
Bell-Lodtnau	6 348	8 209	75	14 632	101 122
gegen 1909	5 682	9 995	72	15 749	102 253
	+ 666	+ 1 786	+ 3	+ 1 117	+ 1 131
Donauschingen-Furtwangen	6 220	14 132	183	20 535	129 937
gegen 1909	6 302	12 116	183	18 601	120 765
	+ 82	+ 2 016	—	+ 1 934	+ 9 172
Siberach-Oberharmersbach	2 526	3 265	61	5 852	45 547
gegen 1909	2 507	2 952	87	5 546	42 456
	+ 19	+ 313	+ 26	+ 306	+ 3 091
Mosbach-Mudau	3 644	4 842	30	8 516	53 275
gegen 1909	3 574	3 017	96	6 687	47 298
	+ 70	+ 1 825	+ 66	+ 1 829	+ 5 977
Oberscheffenz-Billigheim	956	1 637	5	2 598	18 433
gegen 1909	1 045	1 527	64	2 636	16 628
	+ 89	+ 110	+ 59	+ 38	+ 1 805

B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1910 ab:

Bruchsal-Pilsbach-Menzingen	10 580	5 620	160	16 360	143 515
gegen 1909	11 370	6 500	230	18 100	148 825
	+ 790	+ 880	+ 70	+ 1 740	+ 5 310
Karlsruhe-Etlingen-Herrenalb-Pforzheim und Etlingen Staatsbahnhof bis Etlingen Holzhof	44 430	18 080	1 370	63 880	636 320
gegen 1909	41 290	18 700	1 360	61 350	607 835
	+ 3 140	+ 620	+ 10	+ 2 530	+ 28 485
Bühl-Bühlertal	1 960	4 020	120	6 100	61 485
gegen 1909	1 980	3 600	110	5 690	57 865
	+ 20	+ 420	+ 10	+ 410	+ 3 620
Wiesloch-Meckesheim-Waldangelloch	6 180	9 110	720	16 010	154 750
gegen 1909	6 330	10 420	500	17 250	139 445
	+ 150	+ 1 310	+ 220	+ 1 240	+ 15 305
Neckarbischofsheim-Hüffenhardt	1 500	2 450	190	4 140	38 265
gegen 1909	1 630	2 600	160	4 390	37 625
	+ 130	+ 150	+ 30	+ 250	+ 640
Im ganzen sämtliche Nebenbahn-Linien	206 667	164 567	7 530	378 764	2 853 456
gegen 1909	199 500	166 460	7 206	373 166	2 818 408
	+ 7 167	+ 1 893	+ 324	+ 5 598	+ 35 048

Druck der C. F. Müller'schen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe.